

Liebe Gemeinde!

5. Mose 7,6-12

Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern - sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.

So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und

danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Liebe Gemeinde! „Lass uns ein wenig ausruhen.“ Der alte Mann sank müde auf den staubigen Boden. Sein Gesicht braungebrannt und vom Alter gezeichnet. „Bald ist es geschafft. Ich hoffe, das Volk ist bereit für das verheißene Land. Gott wird sein Versprechen wahr machen.“

Mose schloss für einen Moment die Augen. Ein Lächeln lag auf seinem Gesicht. Fast vierzig Jahre hatte er das Volk durch die Wüste geführt. Ein beschwerlicher Weg, voller Gefahren und Entbehrungen. Aber es war sein Weg gewesen, zu dem Gott ihn berufen hatte. Und Gott hatte ihm die Kraft gegeben und ihm immer wieder geholfen. Dankbar und voller Ehrfurcht dachte Mose an die vergangenen Jahre. Den Auszug aus Ägypten, die ständige Suche nach Wasser und Nahrung für so viele Menschen, das

Murren des Volkes. Er erinnerte sich an seinen Aufstieg zum Sinai und wie er die Gebote des Herrn empfangen hatte. Schon beim Gedanken daran begann sein Gesicht zu leuchten. Im Rückblick erkannte er die wunderbare Führung Gottes. Er hatte ihm immer das gegeben, was er gerade brauchte. Sicher, es war nicht immer leicht gewesen, so manchen Konflikt hatte er lösen müssen. Aber er hatte es geschafft. Das Ziel lag schon vor ihnen, zum Greifen nahe.

Er öffnete die Augen. „Ruft das Volk zusammen. Ich habe ihnen etwas zu sagen – ein letztes Mal.“

Liebe Gemeinde, das 5. Buch Mose fasst die Geschichte des Volkes Israel zusammen, vom Auszug aus Ägypten bis zum Einzug in das Gelobte Land. Mose, alt geworden, wird das Gelobte Land nie betreten. Josua, sein Nachfolger, wird die Aufgabe der Landnahme anvertraut. Mose darf das verheißene Land von weitem sehen, wird aber den Jordan nicht überqueren. Er stirbt, noch bevor sie das Gelobte Land

erreichen und wird im Jordantal begraben und betrauert.

Im 5. Buch Mose ist seine letzte Rede an das Volk überliefert. Es ist sein Testament. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fließen hier zusammen. Mose erinnert an die Befreiung aus Ägypten, die viele der Israeliten nur aus Erzählungen kennen. Nicht nur die vergangenen Taten Gottes hebt er hervor. Gottes Ruf ist zukunftsweisend. Darum wiederholt Mose Gottes Gebote und mahnt, sie zu halten. Das ist der Weg zu einer Gemeinschaft, in der der einzelne sich geborgen weiß. Ohne sie wird das Volk nicht überleben. Er wird nicht müde, sie darauf hinzuweisen, dass Gott sie ausgewählt hat: Denn du bist ein Heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr erwählt zum Volk des Eigentums (*Dtn 7,6*).

Mose weiß, seine Aufgabe war es, das Volk durch die Wüste zu führen und vorzubereiten auf das, was sie

erwartet. Nun beginnt etwas Neues. Das Volk wird sesshaft, wird sich einrichten in den Städten und Dörfern, wird das Land einnehmen und bebauen. Diesen Übergang zu gestalten, dazu braucht Gott mutige, weise Menschen, die seinem Ruf folgen. Der heutige Sonntag steht unter dem Thema Taufe. Einmal im Jahr werden wir an unsere Taufe erinnert. Der Predigttext aus dem 5. Buch Mose scheint da auf den ersten Blick nicht zu passen. Wagen wir einen zweiten Blick. Es geht um Erwählung, Berufung. Wir kennen das: „Herzlichen Glückwunsch: Sie haben die Wahl gewonnen. Nehmen Sie die Wahl an?“ „Ja, ich bedanke mich für das Vertrauen.“ Ob Bürgermeister oder Bundeskanzlerin, ob Kirchenvorstand oder Vereinsvorsitz - überall wird gewählt. Für Gewählte ist es eine Ehre, denn viele Menschen setzen ihr Vertrauen in diese/n eine/n. Sie trauen ihm oder ihr zu, die Führung zu übernehmen und auch schwierige Situationen zu meistern.

Wenn ich mich entscheide, mit Gott zu gehen, übernehme ich auch Verantwortung für Gottes Schöpfung und für die Geschöpfe, die mit mir gehen. Es bedeutet auch, womöglich die eigenen Bedürfnisse zugunsten der Gemeinschaft zurückzustellen. Gott schreibt seine Geschichte mit Menschen wie mit den Vätern der Heilsgeschichte Abraham, Jakob und Mose. Ein ganzes Volk wird auserwählt und geführt. Menschen werden von Gott gerufen und mit einer besonderen Aufgabe betraut. Nach welchen Kriterien Gott seine Wahl trifft, bleibt ein Geheimnis. Mose sagt: Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat (*Dtn 7,7-8*). Gottes Geschichte mit uns Menschen geht weiter. Es gibt immer wieder eine Fortsetzung. Auf der Schwelle zwischen Altem und Neuem Testament begegnet uns wieder eine Persönlichkeit,

von Gott ausgewählt und berufen, die Menschen auf etwas Neues vorzubereiten: Johannes der Täufer. Er ist der Rufer in der Wüste, der seine Stimme erhebt und zur Umkehr ruft. Er ist es, der Jesus tauft und damit der Geschichte eine neue Richtung gibt.

Jesus spricht eine neue Einladung aus an alle Menschen. Allen gilt: „Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter.“ Du bist geheiligt, gesegnet, auserwählt. Der Einzelne wird gefragt: Willst du deinen Weg mit Jesus Christus gehen, willst du nach Gottes Geboten leben, willst du getauft werden und als Jünger/in das Leben auf der Erde mitgestalten?

Jeder entscheidet für sich und gehört doch in das Gesamtgefüge des göttlichen Netzwerkes.

So sollst du nun wissen, schärft Mose seinem Volk ein, dass der Herr, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält, denen, die ihn lieben und seine Gebote halten (*Dtn 7,9*). Gott hält sein Versprechen

und seine Versprechen halten länger, als wir denken können. Wer könnte schon seinen Stammbaum tausend Generationen zurückverfolgen oder gar voraussehen. Und doch sagt Gott hier etwas zu, was länger gilt, als wir denken können. Im Taufbefehl hören wir Jesu Zusage: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende (*Mt 28,20*).

Mein Vertrauen von heute hat eine Auswirkung auf die Zukunft, die ich nicht absehen kann. Und es gibt eine Vorgeschichte, die ich nur teilweise kenne. Dennoch hat sie mich tiefer geprägt, als ich es ahne. Aber es gibt auch eine dunkle Seite:... und (Gott) vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

Liebe und Hass, Segen und Fluch, Schatten und Licht, Leben und Tod liegen dicht beieinander. Gott hassen, ihm ins Angesicht sagen: ich folge dir nicht – für Mose unvorstellbar und lebensgefährlich. Heute leben

wir in einer Religionsfreiheit. Es ist nicht mehr selbstverständlich, einer Kirche anzugehören. Das sagt noch nichts über den Glauben eines Menschen.

Dennoch spielt in unserer Gesellschaft der Glaube eine eher nebensächliche Rolle.

Die Menschen hassen Gott nicht, aber sie verhalten sich gleichgültig ihm gegenüber. Umso wichtiger, dass es immer wieder Menschen gibt, die die biblischen Geschichten erzählen und deutlich machen, dass sie etwas mit mir heute zu tun haben.

In der Taufe verschweigen wir oft, dass der alte Mensch stirbt, bevor ein neuer geboren werden kann.

Das sagen wir nicht so laut. Das andere hören wir lieber: Dass Gott uns liebt, schützt und segnet. Mose beruhigt die Menschen, die ihm anvertraut sind: Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat, und wird dich lieben und segnen und

mehren (*Dtn 7,12*).

Wir haben die Wahl. In der Taufe treffen wir sie. Wir entscheiden uns für den Weg mit Jesus. Er entscheidet sich für uns. Du gehörst zu mir. Du bist mein.

Herzlichen Glückwunsch, du bist gewählt, du gehörst zu den Auserwählten Gottes. Nimmst du die Wahl an? Ja, mit Gottes Hilfe. Die Wahl annehmen bedeutet, sich selbst und anderen zuzutrauen, die Aufgaben zu bewältigen, die Herausforderungen anzunehmen, die anstehen. Mit Gott auf meiner Seite kann ich mutig und hoffnungsvoll gestalten und verwalten, was er in meine Hände legt. Lasse ich mich ein auf Gottes Weg, auch wenn er mir manches abverlangt? Auch wenn er mir Verluste zumutet und mich manchmal im Ungewissen lässt?

Dieser Weg ist nichts für Halbherzige. Gott erwartete ein klares Ja. Die Menschen, die ihm folgen, stehen zu ihrer Entscheidung. Mose ist seinen Weg bis zum Ende gegangen, mit allen Konsequenzen, bis er

abgelöst, erlöst wurde. Er führte das Volk durch die Wüste. Johannes der Täufer ist seinen Weg gegangen, mutig und entschlossen rief er zur Umkehr auf. Er bezahlte mit seinem Leben dafür. Jesus ist seinen Weg gegangen bis zum Kreuz und darüber hinaus. So öffnete er den Weg in eine ungeahnte Zukunft. Warum haben diese Menschen sich darauf eingelassen? Weil sie auf Gott vertrauten ohne Wenn und Aber. Weil sie wussten, dass ihre Entscheidung eine Auswirkung hat auf das Leben vieler. Das Verbindende durch all die vielen Wegstrecken der Geschichte ist Gottes Segen. Der Segen wird auch bei der Taufe dem Täufling zugesprochen und mit dem Kreuzzeichen besiegelt. Du gehörst zu Christus, bist sein geliebtes Kind. Nicht weil du besonders stark oder schön oder talentiert bist, sondern weil Gott dich liebt, bedingungslos. Jesus verspricht: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Nehmen Sie die Wahl an?

Amen